

Indiana Tribune.

Erschien
Täglich, Wochentags u. Sonntags.

Offizier: 120 S. Marylandstr.

Die wöchentliche "Tribüne" kostet durch den Träger 12
Sens per Woche, die Sonntags- "Tribüne" 15
Sens per Woche. Gelde zusammen 15 Sens.
Der Post angezeigt in Vorauflösung 50
Sens.

Indianapolis, Ind., 20. Juni 1885.

Vom "rothen Prinzen".

Wäre der "rothe Prinz", wie der Vollmond den ebenen im Schloß Oliven bei Potsdam gestorbene Prinzen Friedrich Karl nannte, unter minder günstigen Umständen zur Welt gekommen, hätte seine Wiege nicht im Schatten eines Kasernentores gestanden, so hätte er seinen letzten Atemzug wahrscheinlich nicht in einem Schloß, sondern in der dümpfenden Zelle eines Zuchthaus gehabt. Denn wenn nur die Hälfte von den rohen und gemeinen Streichen, die man sich von den Verstorbenen erzählte, und die sich jetzt im Brennpunkte einer reißen und liebendlichen Kritik in Heldenbergen vermaledigen werden, wenn nur die Hälfte von all' diesen Dingen wahr ist, dann braucht man sich nicht mehr darüber zu wundern, warum alle, die je in irgend welchen Beziehungen zu dem rothen Prinzen standen, stets auf brutale Ausführungen und Gemüthsängungen gefasst waren.

Dass der liebenswürdige Königliche Prinz seine Gemahlin gelegentlich mit Freizeiten traktierte, erzählten sich in Berlin die Spausen auf dem Dache, das er, wenn er einmal wieder zu tief ins Glas gesquatt hatte, sich nicht nur an geheimen Soldaten, sondern sogar an Offizieren thäufig vergoss, ist eben eine ziemlich bekannte Thatsache, dass der rothe Prinz aber auch zweimal seine Hände mit Menschenblut besetzt hat, dass er zum gemeinsamen Mörder geworden ist, das ist, nun sagen wir, ein an die, welches, obwohl es ziemlich allgemein Glauben sind, doch wohlweislich vertuht und totgeschwiegen wurde. Zur öffentlichen Kenntniss gelangte der Fall eines unglücklichen Feldwebels, der, wenn wir nicht irre, Weigel hieß. Prinz Friedrich Karl ritt denselben in seiner herablassenden Leidenschaft auf einem Maderer zu Boden und brachte ihm Verlezung bei, denen der Arme erlag. Dagegen von ähnlichen Fällen werden noch von dem rothen Prinzen erzählt — und die einzige Strafe, die ihm zu Theil wurde, war die belamte eiserne Hefterskette, die ihm aber vielleicht auch nur der Vollmond angehoben hat. Jedenfalls giebt es in Berlin und Potsdam viele Menschen, die sich jetzt freuen, dass auch Prinzen sterblich sind.

Cholera und Unwissenheit.

Dass Choleragefahr ist in südlichen Spanien aufgetaucht und wird wohl nicht mehr vor Ende des heissen Jahres von dort verschwinden. Für die dortige Bevölkerung ist die erste Unwissenheit, dass sie schwer betroffen wurde, wird die Seuche eine ganz besonders empfindliche Heimfahrung sein. Die Cholera ist aber nicht das einzige Übel, das den spanischen Arzten und Behörden Kopfschrecken macht, sondern gleichzeitig die fabelhafte Unwissenheit und der Abgelaufe jener Bevölkerung.

Bereits hört man, dass die Bewohner eines spanischen Städchens ein Hospital zu zerstören suchten, weil sie allgemein glaubten, die Arzte seien ihre Todesfeinde und suchten bloß die Verbreitung der Cholera zu fördern, um der Bevölkerungsanzahl zu steuern. Ähnliche Dinge trugen sich im vorigen Jahre bei den italienischen Bauern zu, als dort die unheimliche Seuche wütete. Die Leute hatten sich in den Kopf gesetzt, die Regierung wolle einen Theil der Bevölkerung, besonders der armen Bevölkerung, ausrotten, und die von den Arzten vorgeschriebenen Medicinen seien lauter Gift. Gleiches kam tatsächlich in den 30 Jahren in Südbraunschweig vor, als dort die Cholera in der Leopoldstadt auftrat, worüber unter Anderem in Vorne's Schriften erbauliche Dinge zu lesen sind. In einem italienischen Dorf stand man während der letzten Epidemie auf einer Treppe zwei Eier liegen, die auf unbekannte Weise dorthin gerathen waren. Sofort schrie Alles: "Das sind die Eier der Cholera!" Das ganze Dorf geriet in die größte Angst. Die Dorfbewohner ließ die betreffende Treppe mit einer Abteilung Soldaten umstellen, welche schließlich die Schredestiege in ein Netz schafften, sie zum Dorf hinaus nach einer recht abgelegenen Stelle beförderten und dort unter einer Schicht ungekochten Kaltes feierlich verbrannten. Man könnte über solche Dinge lachen, wenn sie nicht in ihren Folgen gar zu traurig gewesen wären.

Ebenso verhält sich jetzt die spanische Landbevölkerung gegenüber der gefürchteten Pest. Die Arzte und Behörden mögen sich hierfür schämen — die ungünstlichen Bauern wollen ihre Blutschläge absolut nicht befolgen und haben eine Höllenangst vor den Medicinen und Hospitals. Nicht einmal die vielen Mahnungen zur Reinlichkeit, als deren besten Vorbeugungsmittel gegen Cholera finden die geringste Beachtung der übergläubischen Bevölkerung. Die einzige Gewalt, welche in solchen Zeiten noch Einfluss auf diese Leute hat, ist die Kirche, resp. die Geistlichkeit. Diese nimmt damit eine durchbare Berantwortlichkeit auf sich, die sie derselben Rechnung tragen darf, muss die nächste Zukunft lehren.

Nachbarter Fälscher.

In New York wurde dieser Tage ein Fälscher von weit verbreiterer Reputation dingfest gemacht und in Erwangenung von 500000 Bürgschaft dem Kerker überwiesen. Er kommt sich Edward Hall, fügt jedoch verschiedenes hinzu. Es ist dies die erste Verhaftung unter dem neuen Bundesgesetz, welches gegen die Fälschung auswärtiger Staatspapiere innerhalb der Ver. Staaten gerichtet ist.

Zürcher erschien der Fälscher bei einem New Yorker Drucker mit zwei Stahlplatten, welche die Stücke von \$100-Noten der Republik Guatemala zeigten, und verlangte Abbrüche. Man weigerte sich, auf sein Verlangen einzugehen, und holt nahm die Platten wieder an sich. Gleich darauf kam er in das Druckergeschäft von Schulze & Beudum, an der Williamstr., und bestellte weitere 1200 Abdrücke der Platten. Er gab sich für einen Vertreter der American Bank Note Co., aus, welche tatsächlich das Papiergefäß für die Republic Guatemala herstellt. Um dem Drucker genaue Anleitung zu geben, hinkte er ihm eine echte Note dieser Art.

Als er fort war, liegten der Drucker seine schweren Bedenken auf, und sie berichtigte den Consul von Guatemala. Dieser schickte die Platten nach der American Bank Note Co., wo sie sich als eine überaus geschickte Fälschung herausstellten. Selbst ein Experte konnte nur mit großer Mühe ihren Unterschied von den echten herausfinden.

Die Geheimpolizei nahm die Sache unterzüglich in die Hand, und als der Drucker wieder im genannten Geschäft erschien, um die Abdrücke in Empfang zu nehmen, wurde er selber in Empfang genommen. Er wehrte sich verzweifelt, es half ihm aber nichts mehr.

Damit ist einem der berüchtigtesten Fälscher in den Ver. Staaten, welcher mit seinen Complicen in der alten und in der neuen Welt sich gefügt machte, der endgültige Handwerks gelegt. Erst jüngst ist Hall aus dem Zuchthause zu Reading, Pa., entlassen worden, wo er wegen einer im Jahre 1880 begangenen großartigen Fälschung einen 5jährigen Termint verbrachte. 50 Jahre ist er jetzt alt, und die Hälfte dieser Zeit hat er den Fälschungen gewidmet.

Nicht „liberal“, aber deutsch.

Die Wahlen zum österreichischen Reichsrath sind nicht dazu angekommen, Liberalen Freude zu bereiten. Es ist sicher, dass die deutschliberale Partei schwere, nicht wetzunahmende Verluste erlitten hat. Sicherlich fallen diese Verluste nicht sowohl in die Wagnisse, als moralisch: denn es läuft sich nicht leugnen, dass der Deutschliberalismus einen schweren, kaum zu verhindrenden Stoß erhalten.

Am meisten bedeutungsvoll und aufsehenerregend sind die Wahlen von Wien. Die Reichskapitalstadt sendet 12 Abgeordnete in den Reichsrath, die im letzten Theile der verfassten Legislaturperiode sämmtlich der Vereinigten Linien angehörten. Das ist mit einem Schlag anders geworden: die deutschliberale Partei hat drei Sitze an die Demokraten, einen an die Antisemiten abgegeben. Mehrere der von ihr behaupteten Mandate hat sie mit großer Mühe und mit Unterstützung anderer Parteien festhalten können. Auf diese Weise hätte die antisemitische Partei ihre Hauptaufgabe gehabt, und es ist ihr, da sie nicht sehr wählbar in den Mitteln war, gelungen, diesen bisher von den liberalen Kaufleuten Neuber vertretenen Beirat zu erobern. Sie wird nun neuen Herrn von Schnorr dem Hauptverfaßter der Wiener Antisemiten, Dr. Pottai, im Reichsrath sitzen, und da außerdem in Wien, dicht bei Wien, ebenfalls ein Antisemit gewählt ist, so erfreut die lokale Gesellschaft für ein Fortschreiten aus dem Befriedenden und zum Guten, als die Verheilung einer Zeit wahrer Auflösung, voller Freiheit, edler Gleichheit und innerer Brüderlichkeit...."

Verhunzte Statue.

Die Statue des Generals Custer, der bekanntlich bei Little Big Horn von den Indianern getötet wurde, ist dieser Witten an ihrem Standorte in West Point — als total mißtraut — entfernt worden. Dies ist das erste Mal, dass ein öffentliches Standbild auf künstlerische Gründe hin weggenommen wird; deshalb sei besondere Kenntnis davon genommen.

Es gingen seiner Zeit in kürzester Frist auf dem Subscriptionsweg \$7.000 auf Errichtung dieses Standbildes ein. Die Witwe des beliebten Generals nahm große Interesse an dem Plane und bot dem Auszubildenden, das aus General Hancock, A. S. Sullivan und Thurlow Weed bestand, eine Anzahl Photographien Custers als Anleitung für den Bildhauer an.

J. W. McDonald von New York wurde mit der Ausführung des Arbeit beauftragt. Dieser schien sehr große Eile zu haben. Er wartete nicht lange auf die erwähnten Photographien, sondern begann statt seiner Arbeit, und als das Prachtwerk fertig war, glich es weit mehr einem Dimonellenbelben als dem General Custer. Man behauptet, dass es gar keinen dem letzteren eigenhümlichen Zug an sich trage.

Die Witwe Custers bekam das Bild nicht vor seiner Entstehung zu sehen, zu welcher sie eingeladen wurde. Er der tausend, was für eine Frage glosste ihr da entgegen? Diese Züge waren ihr völlig unbekannt. Ihre anfängliche Freude verwandelte sich in Entrüstung und Scham. Sie protestierte aufs Heftigste gegen die Aufstellung des Standbildes — es war zu spät. Die Statue wurde wirklich aufgestellt, ein beständiger Hohn auf den General für alle Dejenigen, welche ihn persönlich kannten.

Vor Wagenschäften ihres verstorbene Gatten auf's Neue aufgetreten, beschrieb Frau Custer, nicht über zu ruben, als bis das verbrannte Bild entfernt sei. Sie wandte sich an den Kriegssecretary Lincoln sowie an dessen Nachfolger mit Petitionen. Endlich versprach man ihr, die Statue fortzuschaffen, wenn Frau Custer die Zustimmung der haftabildigen Subscribers erhalten sollte. Das Geslang ihr, und seit einigen Tagen liegt das verbrannte Standbild in einem Magazin im Kehricht. Wird es durch ein anderes ersetzt werden?

Dom Inlande.

Gen. F. W. Crawford, einer der drei überlebenden Offiziere von der Garnison von Fort Sumter, schreibt ein Buch über seine politischen und militärischen Reminiscenzen. Das Buch dürfte recht interessant werden, weil Crawford ein Tagebuch besitzt, in dem er gewissenhaft über alles Erwähnenswerte Aufzeichnungen macht.

Das Gebäude, welches Mr. Martinimiller Whitney in Washington bewohnt, gehörte ehemals einer reichen Frau, die ihrem Gatten durchbrannte und mit einem angeblichen Prinzen nach Frankreich floh. Die Geschichte wirbelt damals sehr viel Staub auf. Das ehrwürdigste Frauenzimmer, gab von Paris aus ihrem Advoleten den Auftrag, das Haus zu verkaufen und Frau Whitney ließ es für \$700,000 erwerben. Danach musste es gar nicht über sein.

In Lynn, Mass., wollte sich hierfür Tage ein liebendes Pärchen heiraten, konnte aber kein Brautzeug aufstreben. Der Brautigam wandte sich telegraphisch nach Boston an ein Nachweisbüro und bat um schriftliche Überlebenszeugnisse einer pflegenden Person. Die "pflegende Person" kam auch, erhielt \$3 und "Beweise" für ihren Dienst und brachte bereits am nächsten Morgen mit dem neugebadeten Ehemann durch. Die "pflegende Person" hat mit ihm dies Mal sehr unpflegend gehandelt, obwohl sie dem Brautigam "gepäßt" haben muss.

In Macon, Ga., beobachtet man jetzt wieder einen Regen, an dem die Natur einen Weizenzwangsprozess vollzieht. Tom Jones — so heißt der Name — war nicht wenig erstaunt, als vor einigen Tagen auf seinen Händen einige weiße Flecken erschienen, die sich schnell ausbreiteten und bald auch von den Armen breit ergriffen. Seine Freunde und Nachbarn rieten ihm, zum Arzte zu gehen, allein Jones kam nicht, weil er sich durchaus nicht frank fühlte. Jetzt ist er nur noch ein Viertel-Neger, denn drei Viertel seiner Haut sind vollkommen weiß. Er ist davon über-

zeugt, dass Gott alle seine Brüder weißt, kann und mit ihm nur ein Experiment anstellen, um zu sehen, wie es aussieht. Die ganze farbige Bevölkerung ist derselben Meinung, und wartet mit Schmerzen auf den Tag, der ihnen eine neue Haut giebt.

Über zwei Wohnungsnoten berichtet der Washingtoner "Volkstrieb": Der eine ist der "Baumanns" in Mount Pleasant, welcher bei Mutter Natur, droben unter'm grünen Schattenbaum wohnt und keine Landsorts, Plumbers- und Doctor-Bills zu bezahlen braucht, und der andere jener reiche Amerikaner, welcher sich Ede der 25. und Maryland ein großes Haus im mexikanischen Stile mit von Gallerien umgebenem offenen Hofraum baut. — Die spanisch-mexikanische Wohnung erlässt übrigens der "Volkstrieb" für unsere Breite für sehnigst, er meint: Solche Häuser würden auch dem hiesigen Klima entsprechen, gefunder und zweckmäßigster Ort für ein 50-jähriges Leben in der Schule zu gehen??

Mount MacGregor, N. Y., wo General Grant jetzt seine Sommermonate verbringt, ist ein sonst ansteigender, langer Hügel, dessen Spitze sich 1200 Fuß über dem Seeplateau erhebt.

Er gehört zu einer langen Kette von Hügeln, die nach den Adirondack-Bergen führen. Dicke und ammungelige Bewaldung zieht ihn aus. Am äußersten Ende dieses Höhenrads liegt das Dorf Saratoga. General Grant wohnt in einer häuslichen Villa, die Frau getötet oder ob er von der selben geschieden ist, galt er mit großer Seelenruhe die Auskunft, dass er sie erschlagen habe. Ja viele! entfuhr es dem erkrankten Volkssängermann, "Nun", antwortete der Türke mit vollkommenem Gemüth, "die habe ich hier gefunden, dass der Spiegel des Hudson erhebt. Er gehört zu einer langen Kette von Hügeln, die nach den Adirondack-Bergen führen. Dicke und ammunglige Bewaldung zieht ihn aus. Am äußersten Ende dieses Höhenrads liegt das Dorf Saratoga. General Grant wohnt in einer häuslichen Villa, die Frau getötet oder ob er von der selben geschieden ist, galt er mit großer Seelenruhe die Auskunft, dass er sie erschlagen habe. Ja viele! entfuhr es dem erkrankten Volkssängermann, "Nun", antwortete der Türke mit vollkommenem Gemüth, "die habe ich hier gefunden, dass der Spiegel des Hudson erhebt. Er gehört zu einer langen Kette von Hügeln, die nach den Adirondack-Bergen führen. Dicke und ammunglige Bewaldung zieht ihn aus. Am äußersten Ende dieses Höhenrads liegt das Dorf Saratoga. General Grant wohnt in einer häuslichen Villa, die Frau getötet oder ob er von der selben geschieden ist, galt er mit großer Seelenruhe die Auskunft, dass er sie erschlagen habe. Ja viele! entfuhr es dem erkrankten Volkssängermann, "Nun", antwortete der Türke mit vollkommenem Gemüth, "die habe ich hier gefunden, dass der Spiegel des Hudson erhebt. Er gehört zu einer langen Kette von Hügeln, die nach den Adirondack-Bergen führen. Dicke und ammunglige Bewaldung zieht ihn aus. Am äußersten Ende dieses Höhenrads liegt das Dorf Saratoga. General Grant wohnt in einer häuslichen Villa, die Frau getötet oder ob er von der selben geschieden ist, galt er mit großer Seelenruhe die Auskunft, dass er sie erschlagen habe. Ja viele! entfuhr es dem erkrankten Volkssängermann, "Nun", antwortete der Türke mit vollkommenem Gemüth, "die habe ich hier gefunden, dass der Spiegel des Hudson erhebt. Er gehört zu einer langen Kette von Hügeln, die nach den Adirondack-Bergen führen. Dicke und ammunglige Bewaldung zieht ihn aus. Am äußersten Ende dieses Höhenrads liegt das Dorf Saratoga. General Grant wohnt in einer häuslichen Villa, die Frau getötet oder ob er von der selben geschieden ist, galt er mit großer Seelenruhe die Auskunft, dass er sie erschlagen habe. Ja viele! entfuhr es dem erkrankten Volkssängermann, "Nun", antwortete der Türke mit vollkommenem Gemüth, "die habe ich hier gefunden, dass der Spiegel des Hudson erhebt. Er gehört zu einer langen Kette von Hügeln, die nach den Adirondack-Bergen führen. Dicke und ammunglige Bewaldung zieht ihn aus. Am äußersten Ende dieses Höhenrads liegt das Dorf Saratoga. General Grant wohnt in einer häuslichen Villa, die Frau getötet oder ob er von der selben geschieden ist, galt er mit großer Seelenruhe die Auskunft, dass er sie erschlagen habe. Ja viele! entfuhr es dem erkrankten Volkssängermann, "Nun", antwortete der Türke mit vollkommenem Gemüth, "die habe ich hier gefunden, dass der Spiegel des Hudson erhebt. Er gehört zu einer langen Kette von Hügeln, die nach den Adirondack-Bergen führen. Dicke und ammunglige Bewaldung zieht ihn aus. Am äußersten Ende dieses Höhenrads liegt das Dorf Saratoga. General Grant wohnt in einer häuslichen Villa, die Frau getötet oder ob er von der selben geschieden ist, galt er mit großer Seelenruhe die Auskunft, dass er sie erschlagen habe. Ja viele! entfuhr es dem erkrankten Volkssängermann, "Nun", antwortete der Türke mit vollkommenem Gemüth, "die habe ich hier gefunden, dass der Spiegel des Hudson erhebt. Er gehört zu einer langen Kette von Hügeln, die nach den Adirondack-Bergen führen. Dicke und ammunglige Bewaldung zieht ihn aus. Am äußersten Ende dieses Höhenrads liegt das Dorf Saratoga. General Grant wohnt in einer häuslichen Villa, die Frau getötet oder ob er von der selben geschieden ist, galt er mit großer Seelenruhe die Auskunft, dass er sie erschlagen habe. Ja viele! entfuhr es dem erkrankten Volkssängermann, "Nun", antwortete der Türke mit vollkommenem Gemüth, "die habe ich hier gefunden, dass der Spiegel des Hudson erhebt. Er gehört zu einer langen Kette von Hügeln, die nach den Adirondack-Bergen führen. Dicke und ammunglige Bewaldung zieht ihn aus. Am äußersten Ende dieses Höhenrads liegt das Dorf Saratoga. General Grant wohnt in einer häuslichen Villa, die Frau getötet oder ob er von der selben geschieden ist, galt er mit großer Seelenruhe die Auskunft, dass er sie erschlagen habe. Ja viele! entfuhr es dem erkrankten Volkssängermann, "Nun", antwortete der Türke mit vollkommenem Gemüth, "die habe ich hier gefunden, dass der Spiegel des Hudson erhebt. Er gehört zu einer langen Kette von Hügeln, die nach den Adirondack-Bergen führen. Dicke und ammunglige Bewaldung zieht ihn aus. Am äußersten Ende dieses Höhenrads liegt das Dorf Saratoga. General Grant wohnt in einer häuslichen Villa, die Frau getötet oder ob er von der selben geschieden ist, galt er mit großer Seelenruhe die Auskunft, dass er sie erschlagen habe. Ja viele! entfuhr es dem erkrankten Volkssängermann, "Nun", antwortete der Türke mit vollkommenem Gemüth, "die habe ich hier gefunden, dass der Spiegel des Hudson erhebt. Er gehört zu einer langen Kette von Hügeln, die nach den Adirondack-Bergen führen. Dicke und ammunglige Bewaldung zieht ihn aus. Am äußersten Ende dieses Höhenrads liegt das Dorf Saratoga. General Grant wohnt in einer häuslichen Villa, die Frau getötet oder ob er von der selben geschieden ist, galt er mit großer Seelenruhe die Auskunft, dass er sie erschlagen habe. Ja viele! entfuhr es dem erkrankten Volkssängermann, "Nun", antwortete der Türke mit vollkommenem Gemüth, "die habe ich hier gefunden, dass der Spiegel des Hudson erhebt. Er gehört zu einer langen Kette von Hügeln, die nach den Adirondack-Bergen führen. Dicke und ammunglige Bewaldung zieht ihn aus. Am äußersten Ende dieses Höhenrads liegt das Dorf Saratoga. General Grant wohnt in einer häuslichen Villa, die Frau getötet oder ob er von der selben geschieden ist, galt er mit großer Seelenruhe die Auskunft, dass er sie erschlagen habe. Ja viele! entfuhr es dem erkrankten Volkssängermann, "Nun", antwortete der Türke mit vollkommenem Gemüth, "die habe ich hier gefunden, dass der Spiegel des Hudson erhebt. Er gehört zu einer langen Kette von Hügeln, die nach den Adirondack-Bergen führen. Dicke und ammunglige Bewaldung zieht ihn aus. Am äußersten Ende dieses Höhenrads liegt das Dorf Saratoga. General Grant wohnt in einer häuslichen Villa, die Frau getötet oder ob er von der selben geschieden ist, galt er mit großer Seelenruhe die Auskunft, dass er sie erschlagen habe. Ja viele! entfuhr es dem erkrankten Volkssängermann, "Nun", antwortete der Türke mit vollkommenem Gemüth, "die habe ich hier gefunden, dass der Spiegel des Hudson erhebt. Er gehört zu einer langen Kette von Hügeln, die nach den Adirondack-Bergen führen. Dicke und ammunglige Bewaldung zieht ihn aus. Am äußersten Ende dieses Höhenrads liegt das Dorf Saratoga. General Grant wohnt in einer häuslichen Villa, die Frau getötet oder ob er von der selben geschieden ist, galt er mit großer Seelenruhe die Auskunft, dass er sie erschlagen habe. Ja viele! entfuhr es dem erkrankten Volkssängermann, "Nun", antwortete der Türke mit vollkommenem Gemüth, "die habe ich hier gefunden, dass der Spiegel des Hudson erhebt. Er gehört zu einer langen Kette von Hügeln, die nach den Adirondack-Bergen führen. Dicke und ammunglige Bewaldung zieht ihn aus. Am äußersten Ende dieses Höhenrads liegt das Dorf Saratoga. General Grant wohnt in einer häuslichen Villa, die Frau getötet oder ob er von der selben geschieden ist, galt er mit großer Seelenruhe die Auskunft, dass er sie erschlagen habe. Ja viele! entfuhr es dem erkrankten Volkssängermann, "Nun", antwortete der Türke mit vollkommenem Gemüth, "die habe ich hier gefunden, dass der Spiegel des Hudson erhebt. Er gehört zu einer langen Kette von Hügeln, die nach den Adirondack-Bergen führen. Dicke und ammunglige Bewaldung zieht ihn aus. Am äußersten Ende dieses Höhenrads liegt das Dorf Saratoga. General Grant wohnt in einer häuslichen Villa, die Frau getötet oder ob er von der selben geschieden ist, galt er mit großer Seelenruhe die Auskunft, dass er sie erschlagen habe. Ja viele! entfuhr es dem erkrankten Volkssängermann, "Nun", antwortete der Türke mit vollkommenem Gemüth, "die habe ich hier gefunden, dass der Spiegel des Hudson erhebt. Er gehört zu einer langen Kette von Hügeln, die nach den Adirondack-Bergen führen. Dicke und ammunglige Bewaldung zieht ihn aus. Am äußersten Ende dieses Höhenrads liegt das Dorf Saratoga. General Grant wohnt in einer häuslichen Villa, die Frau getötet oder ob er von der selben geschieden ist, galt er mit großer Seelenruhe die Auskunft, dass er sie erschlagen habe. Ja viele! entfuhr es dem erkrankten Volkssängermann, "Nun", antwortete der Türke mit vollkommenem Gemüth, "die habe ich hier gefunden, dass der Spiegel des Hudson er